

Städten zurück gelassenen, Besatzungen war geschwächt worden. Ungefähr eben so viele streitbare Männer sollen in der Stadt gewesen sein, aus welcher die Türken alle christlichen Einwohner vertrieben hatten.

Die drückende Hitze und der herrschende Mangel zwang die Belagerer, den Angriff zu beschleunigen, und durch die Verheißungen eines Einsiedlers auf dem Oehlberge ermuntert, wagten sie wenige Tage nach ihrer Ankunft einen Ueberfall, obgleich sie noch nichts als eine einzige zufällig gefundene Leiter hatten. Sie wurden zurück geschlagen, und durch diesen unglücklichen Erfolg belehrt, dachten sie nun daran, die Werkzeuge zu verfertigen, die damahl bei Belagerungen gewöhnlich waren. Das Holz zu diesen Werkzeugen fanden sie in einem Walde nordwärts von Jerusalem, und mehre Schiffe aus Genua, die zur glücklichen Stunde ankamen, brachten Werkzeuge und tüchtige Kriegsbaumeister. In kurzer Zeit waren allerlei Belagerungswerkzeuge vollendet, große Steinschleudern, die auf einmahl einen Hagel von Steinen schleuderten, Steinwerfer, die ungeheure Blöcke auswarfen, vorzüglich aber runde hölzerne Thürme, unter welchen die Krieger, wie unter einem sichern Schirmdache, sich den Mauern nähern und das Anhängen der Leitern erleichtern konnten. Diese Thürme, die auf Rädern fortgeschoben wurden, hatten drei Stockwerke. In dem ersten waren die Arbeiter, welche die Bewegung des Thurmes lenkten; das zweite war mit der Mauer von gleicher Höhe, das dritte aber um eine halbe Länge höher, und hier befanden sich die Krieger, die auf dem außen vorspringenden flachen Dache streiten konnten. Auf dem Dache war eine Zugbrücke, welche, wenn der Thurm nahe genug war, auf die Brustwehr der Stadt niederfiel, so daß die Krieger Mann gegen Mann mit den Vertheidigern der feindlichen Mauern, wie auf festem Boden fochten. Von außen war der Thurm